

EA1 im Nordwesten Spaniens

ILLW von Galizien

Hans Münzenhofer, DK6EA; Heike Beiderwieden, DC2CT

In Galizien findet man nicht nur den Jakobsweg, sondern auch wunderschön gelegene Leuchttürme. Unser Wunsch, in Spanien am International-Lighthouse-and-Lightship-Weekend (ILLW) einen Leuchtturm zu aktivieren, ließ uns sehr schnell den Blick nach Galizien richten, von wo aus wir schon vor zwei Jahren gefunkt haben.



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@dar.c.de

Rechts:
Oberhalb der
rauen Atlantik-
küste steht der
Faro de Cabo
Silleiro
(ES-0039,
SPA-047)

Das ILLW ja immer am dritten Augustwochenende stattfindet, schied für uns der Süden des Landes wegen zu erwartender Hitze von nahe 40 °C aus. Auf den Balearen ist es nur wenig kühler und von den Kanaren aus vermuteten wir, nicht so gute Funkbedingungen nach Europa zu bekommen. Also stand unser dies-jähriges Aktivitätsziel fest: Galizien im Nordwesten Spaniens. Um einen geeigneten Leuchtturm zu finden, wandte sich Hans, DK6EA, damals an den spanischen Amateurfunkverband URE (Unión Radioaficionados Españoles) und fragte an, wer uns in Galizien über die Funkmöglichkeiten an Leuch-

türmen informieren könnte. Ángel, EA1BE, der Präsident der Region Vigo antwortete Hans mit einer sehr ausführlichen Liste voller Informationen über infrage kommende Leuchttürme. Unser Favorit wurde auch in diesem Jahr der Leuchtturm Faro de Cabo Silleiro, der sich westlich der Stadt Vigo direkt an der rauen Atlantikküste befindet. Hans hatte bereits im Februar bei der Autoridad Portuaria de Vigo, der Hafenbehörde, schriftlich die Genehmigung zum Betrieb unserer Funkstation am Faro de Cabo Silleiro beantragt, wozu er auch Kopien unserer Personalausweise und Funklizenzen vorgelegen musste. Jetzt begann das Warten.



Immer im Wechsel:
einer ruft, einer
loggt



Auch nach weiteren zwei Anfragen standen wir Mitte Juli noch ohne die Genehmigung da, die wir brauchten, um das Gelände des Leuchtturms zu betreten und vor allem, um dort Strom zu bekommen. Ángel ging daraufhin persönlich für uns zur Portuaria und schickte uns die schriftliche Betriebserlaubnis mit Siegel. Vor zwei Jahren wurden nur Flüge nach Vigo mit einer Zwischenübernachtung in Madrid angeboten, weshalb wir damals nach Porto flogen. Doch in diesem Jahr gelang es uns, bei Iberia Flugtickets für den Flug über Madrid nach Vigo zu buchen, bei denen wir nur kurze Umsteigezeiten hatten. So blieb uns diesmal der 150 km lange Weg von Porto erspart. Bei der Sicherheitskontrolle am Flughafen Düsseldorf erkannte der Fachmann hinter dem Monitor unseren IC-7000 sofort als „Autoradio“, was wir abnickten und so, nach dem obligatorischen Sprengstoffindikatorstest, stressfrei passieren konnten, sodass wir am Mittwochabend entspannt in Vigo ankamen, wo unser Quartier auf uns wartete.

Ankunft in Galizien

Das erste Treffen mit dem Leuchtturmwärter am Leuchtturm war gar nicht so einfach abzusprechen, da er

für mehrere Leuchttürme der Region zuständig und deshalb nicht ständig vor Ort ist. Also nahm Hans am ersten Tag in Vigo telefonisch Kontakt mit dem Chef der Leuchtturmabteilung auf und vereinbarte über ihn für den nächsten Tag unseren Termin mit dem Leuchtturmwärter. Dazu ist es gut, wenn man spanisch spricht. Unbedarft, wie wir waren, fuhren wir mit unserem Leihwagen die 38 km von Vigo zum Cabo Silleiro über die landschaftlich schöne Küstenstraße, die sich aber durch etliche kleine Ortschaften schlängelt, sodass die Fahrt lange dauerte. Die nächsten Male nahmen wir nur noch die kostenpflichtige Autobahn und schafften die Strecke in jeweils 40 Minuten. Der Leuchtturmwärter, auf spanisch „El Farero“, erinnerte sich noch an uns und war äußerst kooperativ. Da er ja nicht ständig anwesend ist, konnten wir unsere Funkstation nicht innerhalb des Leuchtturms aufbauen. Direkt daneben steht eine offene Garage. Er fuhr sofort seinen Wagen aus dieser Garage und half uns, einen Tisch und zwei Stühle aus dem Turm zu tragen und dort hineinzustellen. So waren wir nicht nur windgeschützt, sondern brauchten auch keine Angst vor möglichem Regen zu haben. In dieser Garage gab es dann auch eine Steckdose, die wir benutzen konnten, und um ganz sicher zu gehen, sorgte er noch mit einem Verlängerungskabel, das er durch die Katzenklappe des Leuchtturms nach draußen verlegte, für eine zweite Stromquelle.

Sofort fingen wir an, unsere schon mitgebrachte Antenne aufzubauen. Auf der Wiese zwischen Turm und Garage zogen wir unsere mitgebrachte Angelrute auf 8 m aus und nach dem Befestigen des Baluns und jeweils eines Dipols für 15 und 40 m spannten wir sie gut ab. Da sich beim letzten Mal durch das heftige Rütteln des Windes die Abspannung über Nacht gelöst hatte und der Mast umgefallen war, sicherten wir diesmal jedes Abspannseil zusätzlich mit einem Kabelbinder, was bis Sonntagabend für eine perfekte Abspannung sorgte. Samstagvormittag, gestärkt durch ein spanisches Frühstück mit Tostada (geröstetes Brot mit Olivenöl und Salz) und Churros (Schmalzgebäck), fuhren wir zum Cabo Silleiro und bauten in der Garage auf dem Tisch unsere Station mit unserem Funkgerät und Tuner auf.

Teamwork im Pile-Up

Als eingespieltes Team – einer funkte, der andere loggte – begann Heike, DC2CT, und hörte als erste Station den Leuchtturm Montedor in Nordportugal, aus dem wir im Vorjahr am ILLW teilgenommen hatten. Emmanuel, CT7AFR, war mit dem Clubrufzeichen CS5ARAM QRV und freute sich über den Kontakt. Auf 40 m hatten wir dann auf unseren CQ-Ruf regen Zuspruch aus Europa, vielleicht, weil wir einer der nur drei spanischen Leuchttürme unter den 471 Türmen waren, die weltweit teilnahmen. Erhoffte DX-Verbindungen sollten auf

15 m gelingen, aber die Bedingungen waren mau, sodass wir dort nur Kontakt zum walisischen Leuchtturm Nash-Point-Low-Light bekamen.

Also wurde kurzentschlossen umgebaut: Teleskopmast einholen, Dipole ab- und neue Dipole anmontieren, Mast wieder hochschieben, und schon konnten wir auf 20 m rufen. Dazu hatten wir 80 m gewählt. Auf dem 20-m-Band lief es dann sehr gut, aber 80 m brachte keine Kontakte. Kurz vor Sonnenuntergang ging es mit unserer Station, die ja nicht in der offenen Garage bleiben konnte, zurück nach Vigo, wo uns morgens schon um 5 Uhr die Schreie der Möwen weckten.

Da das Funken am Samstag sowohl auf 40 als auch 20 m sehr gut ging, entschlossen wir uns am Sonntag beide Dipole parallel geschaltet, aber in versetztem Winkel auszuspannen, obwohl wir skeptisch waren, ob das gutgeht. Und: es ging hervorragend, sogar nach Übersee! Als wir abends nach dem letzten Pile-Up unsere Station schlossen, waren Verbindungen zu 24 DXCC-Entities, darunter auch zwölf Leuchttürme, im Log.

In den folgenden Tagen erkundeten wir Vigo, die Stadt mit dem größten natürlichen Hafen Spaniens und der größten Fischereiflotte des Landes. Beeindruckt hat uns die enorme Sauberkeit dieser Stadt und die Schönheit der sie umgebenden Landschaft. Sehr genossen haben wir die galizische Küche. ¡Hasta la próxima vez en Galicia! ¡Volveremos! 

